

KZU Blatt
Carte Blanche
 Juni
 2014



- 29.-30.5. Auffahrt und Brücke, Unterricht eingestellt
- ab 2.6. schriftliche Maturprüfungen
- 2.-6.6. PoL-Projektwochen
Projektwochen 5. Klassen
- 7.-9.6. Pfingsten, Unterricht eingestellt
- Sa, 14.6. * Ballnacht
ab 19.30 Uhr, Aula
- 23.-25.6. Mündliche Maturprüfungen
- Mo, 23.6. Sporttag
(Verschiebungsdatum: Mittwoch)
- Fr, 27.6. Konzert des Orchesters KZU und
MSB, 18.30 Uhr, Aula
- 30.6./1.7. Suchtpräventionshalbtage,
1. Klassen
- Do, 3.7. Maturfeier
16.00, Stadthalle Bülach
- 6.-11.7. Projektwochen 5. Klassen
- Fr, 11.7. PoL_Schlussstag
- 12.7.-16.8. Sommerferien
- Mo, 18.8. Schulstart HS 2014/15
- Mo, 18.8. Eröffnungsfeier für alle neuen Klassen,
14.00 Uhr, Aula
- 1.-5.9. KZU Woche
1.+3. Klassen Schulreise / Blocktage
2. Klassen: Projektwochen
4. Klassen: Obli (18.8.-5.9.)
5./6. Klassen: Studienwoche Sport

* vgl. Rubrik «Ausblicke» unten

Robert Richter und
 Roland Lüthi,
 Redaktoren

Editorial

Carte Blanche

Alle, die das Schwerpunktthema der vorliegenden Nummer des KZU Blattes mit Argwohn und Unbehagen betrachtet haben, können wir beruhigen: Das KZU Blatt wurde nicht von einem grossen zürcherischen Medienunternehmen aufgekauft und es wird auch in Zukunft keine vergünstigten Theatereintritte durch das KZU Blatt geben. Wobei Letzteres ja eigentlich zu bedauern ist.

Vielmehr gilt es, eine neue Kategorie in unserer Schulzeitung anzukündigen. Dass es an der KZU viele Talente gibt, ist allen klar, die aktiv am Schulgeschehen teilhaben. Tanz, Sport-, Schach-, Mathematik-, Maturarbeits- und Gesangstalente sind schon in vielen Nummern des KZU Blattes gewürdigt worden und auch dieses Mal ist es nicht anders, vgl. Rubrik «Rückblicke». Im vorliegenden Blatt gehört die Schwerpunktseite Schreib- und Fototalenten. Wir erteilten Cartes Blanches zum Thema «Schulstunde» an vier Personen – und was dabei herausgekommen ist, sehen Sie selbst. Und es liegt in der Natur der Sache «Carte Blanche», dass vier ganz unterschiedliche Auseinandersetzungen mit Schule entstanden sind.

Ab der nächsten Nummer wollen wir jeweils eine Seite als Carte Blanche weiterführen. Wenn Sie also ein Thema haben, das Sie beschäftigt, wenn Sie ein Schreibtalent sind oder eines werden wollen, dann greifen Sie in die Tasten und senden Sie uns Ihren Text an folgende Adresse: kzu-blatt@kzu.ch! Wir freuen uns auf Beiträge von allen KZU-Angehörigen, egal ob Lehrerin, Schüler oder Eltern.

Der Vorstand der Schülerorganisation der KZU hat sich im vergangenen Jahr komplett erneuert. Uns Lehrerinnen und Lehrern sind die vielen Neuen an den letzten Gesamtkonventen durch ihr grosses Engagement bereits aufgefallen. Jetzt ergreifen sie die Gelegenheit, sich allen bekannt zu machen.



P.P.
 8180 Bülach

Geht an:

Impressum

Informationsblatt der
 Kantonsschule Zürcher Unterland
 Kantonsschulstrasse 23
 8180 Bülach
 T 044 872 31 31

Kontakt kzublatt@kzu.ch

Erscheint drei Mal im Jahr.

Nummer 24

Nächste Ausgabe Oktober 2014

Einsendeschluss 19. September 2014

Auflage 1500 Exemplare

Redaktion Roland Lüthi (ral)
 Robert Richter (ri)

Gestaltung Roland Lüthi
 Robert Richter

Druck bm druck ag
 8185 Winkel

Termine

Ballnacht

Für alle Tanzbegeisterten findet am 14. Juni 2014 die erste KZU-Ballnacht in der Aula statt. Zur Musik der KZU Bigband kann ausgiebig getanzt werden. In den Verschnaufpausen werden Discomusik, Tanzshows, Snacks und Getränke angeboten. Es gibt noch freie Plätze, sei es als Tanzpaar oder als Zuschauerinnen und Zuschauer.

Türöffnung und Beginn: 19.30 Uhr.

Eintritt: Fr. 20.-, Fr. 10.- mit Legi.

Reservierte Sitzplätze können bei heidi.klarer@kzu.ch bestellt werden (Fr. 30.-).



Ausblicke

Chorkonzert

Unter dem Titel «Sakrale Musik – Eine Zeitreise» gab der KZU-Chor im Januar Konzerte in Bülach, Winterthur und als Höhepunkt im Grossmünster in Zürich. Über 100 Mitwirkende hatten sich unter der Leitung von Stephan Pestalozzi und Sabine Zehnder unter anderem Werke von Mozart, Bach und Händel erarbeitet. Im vollbesetzten Grossmünster konnte sich die kirchliche Musik aufs Schönste entfalten.

Maturitätsarbeiten 2014

Am 6. März 2014 fand in der Aula der KZU zum ersten Mal eine spezielle Veranstaltung zu den Maturitätsarbeiten statt: Das Perlen-tauchen. Hier wurde einer Auswahl von sehr guten Arbeiten aus verschiedensten Bereichen eine Plattform mit etwas Glamour geboten. Teil dieser Veranstaltung, durch welche Corinne Elsener und Jost Rinderknecht charmant und kompetent führten, war auch eine erste Prämierungsentscheidung: Der Preis des VEKZU (der – ehemalige – Verein der Ehemaligen der KZU, gesponsort aus den verbleibenden Geldern dieses aufgelösten Vereines) ging an Noah Kubli (6a) für seine Arbeit «Wie entsteht ein Verkehrsstau?» Das Echo auf den Anlass war durchwegs positiv und reichte bis in die lokale Presse. Den Artikel finden Sie auf unserer Homepage oder im Online-Archiv des Zürcher Unterländers.

An der jährlichen Prämierung der besten Arbeiten des Kantons (Festakt im Stadthaus Zürich vom 8. Mai 2014) wurde auch der zweite KZU-interne Preis vergeben: Herr Kaufmann von der Firma Starmind prämierte Daniel Domingues' (6k) Arbeit «Tweeting the Revolution: Egypt in the Arab Spring». Der Festakt wird traditionell von Maturandinnen oder Maturanden musikalisch umrahmt. Hier fiel die Wahl dieses Jahr auf Noel Riemensberger (6g), der mit seiner Band selbst komponierte Stücke zum Besten gab. Es war ein wahrlich ausgezeichnete Abend für die KZU: Noah Kublis Arbeit wurde dann auch noch zu einer der fünf besten im Kanton gekürt: Wir gratulieren!



Rückblicke

Japan

Ich hatte die Gelegenheit, in den Sommerferien 2013 Japan zu erkunden. Alles begann mit einem Aufsatz an der Schule, in dem ich meine Beweggründe erläuterte. Damit war die erste Hürde geschafft. Da der Schüleraustausch aus Basel geführt wurde, durfte ich an einer schriftlichen Prüfung teilnehmen. Glücklicherweise meisterte ich auch diese Herausforderung, danach folgte ein persönliches Vorstellungsgespräch, dies war die letzte und schwerste Hürde.



Nikola Jovanovic
 4i

Die Reisegruppe nach Japan bestand aus weiteren fünf Schülerinnen und Schülern aus der Schweiz und einer Begleitperson. Um uns untereinander besser kennenzulernen, organisierte unsere Begleitperson mehrere Treffen vor dem Flug. In den Treffen übten wir die Sprache und unterhielten uns. In der Gruppe verstanden wir uns sehr gut und wir konnten sogar Freundschaften aufbauen.

Der Austausch war eine 10-tägige Reise quer durch Japan. In diesen 10 Tagen konnte ich wunderschöne Städte, feines Essen, die Kultur und noch vieles mehr hautnah erleben. Der Austausch wurde von vielen japanischen Unternehmen finanziert, deshalb mussten wir viele Speeches (Reden) vortragen, zum Teil auch vor 150 Leuten. Diese Speeches machten den Unterschied zu normalen Touristenurlaub aus. Fasziniert und voller Eindrücke gingen wir nach Osaka, wo dann unser Homestay begann. Dieser dauerte ebenfalls 10 Tage. Meiner Meinung nach war dies die beste Zeit von diesem Austausch. Mit meiner Gastfamilie hatte ich von Anfang an eine gute Beziehung, sie haben mir gezeigt, wie eine japanische Familie lebt, dabei hatte ich die Gelegenheit, einige Kulturunterschiede zu beobachten. Ich habe die Zeit mit meinem Gastbruder Kosuke in vollen Zügen genossen. Wir leben zwar auf unterschiedlichen Kontinenten, sind unterschiedlich aufgewachsen, doch trotzdem hatten wir viele Gemeinsamkeiten und vor allem viel Spass. Dementsprechend ist uns der Abschied sehr schwer gefallen, doch wir sind uns sicher, dass wir uns schon bald wieder sehen werden.

Ich freue mich jetzt schon auf den Jungen, der in den Sommerferien 2014 bei mir den Homestay machen wird. Meine Familie und ich werden uns bemühen, ihm diesen Aufenthalt in der Schweiz genauso schön und beeindruckend zu gestalten, wie ich das in Japan erleben durfte. Ich freue mich, ihm die Schweiz mit den Traditionen näher bringen zu können und hoffe, dass ich mich mit ihm genauso gut wie mit meinem Gastbruder Kosuke verstehen werde.

Austausch

MINT an der KZU

Sie sitzen dank der Schwerkraft in einem technisch ausgereiften Sessel, dank Ihrem komplexen Gehirn vermögen Sie diesen Text, der auf einem modernen Computer mit Hilfe eines Schreibprogramms verfasst wurde, zu lesen – was auch immer Sie tun, Sie haben es mit MINT zu tun: mit **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik. Aus diesem Grund hat der Bildungsrat des Kantons Zürich den Kantonsschulen den Auftrag erteilt, ein Konzept zur Förderung der MINT-Bereiche auszuarbeiten. In diesem Artikel möchten wir Sie nun darüber informieren, was die KZU konkret plant, um die MINT-Bereiche zu fördern. Eine Gruppe von Lehrern und Lehrerinnen hat unter der Führung von Projektleiter Roger Brüderlin (Deutsch- und Physik-lehrer) diese Ideen entwickelt und dem Konvent zur Abstimmung vorgelegt; im Juni wird es dem Bildungsrat vorgestellt.



Marianne Rosatzin
 Prorektorin

Die KZU hat bereits im Rahmen einer umfassenden Reform 2011 die Naturwissenschaften mit folgenden drei Massnahmen gestärkt:

- Einführung des interdisziplinären Fachs Naturwissenschaften in der 1. Klasse
- Erhöhung der Stundendotationen in Chemie und Physik
- Einführung des Faches WiT (wissenschaftliche Texte verfassen) in den Fächern Deutsch und Biologie

Das nun vorliegende Konzept ergänzt diese bereits getroffenen Massnahmen und soll diese unterstützen. Folgende Ideen und Aktionen stehen im Zentrum der Überlegungen:

- Entwicklung einer MINT-Kultur an der Schule durch verschiedene Aktionen, welche MINT sichtbar machen sollen; z.B. mit MINT-Vorlesungen, einer NaWi-Show in einer Pause, jährlichen Physik-Aufgaben, die im Rahmen eines Wettbewerbs gelöst werden, Ausstellungen usw.
- Interdisziplinäre Angebote zum Aufbau von gegenseitigem Verständnis und Akzeptanz; z.B. mit einem Weiterbildungstag für die Lehrpersonen
- Einbezug von ausserschulischen Lernorten; z.B. durch Exkursionen und Arbeitstagen im Bereich MINT, Verstärkung der Zusammenarbeit mit der Sternwarte Bülach usw.
- Einführung einer Projektwoche MINT für alle 4. Klassen.

Wir erhoffen uns von diesen Massnahmen, dass insbesondere den Schülerinnen und Schülern, welche nicht das MN-Profil gewählt haben oder noch in der Unterstufe sind, verstärkt bewusst gemacht werden kann, wie vielfältig, spannend und alltagsnah die MINT-Fächer sein können – gerade die Fächer, die im Schulalltag leider oft mit vielen Vorurteilen und Ängsten belastet sind.

Schulleitung

Von Blankochecks und Handgranaten

Dass Blankochecks grundsätzlich keine gute Idee sind, sollte man eigentlich aus der Geschichte gelernt haben. Gerade im Sommer 2014 dürfte diese Erinnerung wieder aus der Peripherie unseres kollektiven Gedächtnisses aufgetaucht sein. Aber das KZU Blatt wird ja offensichtlich nicht von Geschichtslehrern geführt.

Einem Sechstklässler nun eine solche Carte Blanche zum Thema «Schulstunde» zu geben, ist etwa dasselbe, wie einem militanten Islamisten im Stadtzentrum von Tel Aviv eine Granate in die Hand zu drücken und ihn aufzufordern, etwas Kreatives damit anzustellen. Entweder er macht, was er eigentlich will und alle von ihm erwarten, nämlich ein Blutbad anrichten, nimmt dabei allerdings auch in Kauf, dem Adjektiv «kreativ» nicht wirklich beizukommen, oder er lässt sich tatsächlich etwas einfallen, was wiederum den Nachteil hat, dass es gar nicht so einfach ist, vermeintlich determinierte Situationen in einem neuen Licht zu sehen.

Ich bin zwar kein Islamist und militant höchstens, was Pizzabeläge angeht (Ananas ist Sünde!), doch die Situation ist insofern dieselbe, als dass die mir zugeordnete Rolle in diesem Pädagogenkampfblättchen eine destruktive ist. Was würde man denn von einem Schüler anderes erwarten als einen schnoddrigen Ausbruch kaum legitimer Kritik an der von ihm mal mehr, mal weniger freiwillig frequentierten Institution? Dessen Wirkung entspräche vielleicht nicht ganz der einer Handgranate, aber genau wie ein Blutbad will es niemand mit ansehen und jeder hat schon mal von etwas Ähnlichem gehört.

Das Problem ist nun aber, dass ich zur zweiten Variante, Kreativität, schlicht nicht oder nicht mehr taugt: Vielleicht hätte jemand jüngerer differenziert, witzig und interessant über seine Beziehung zum Unterricht schreiben können; aber ich, der ich mich auf der Zielgeraden meiner gymnasialen Laufbahn befinde, kann das nicht. Bekanntlich sind ja auch die letzten fünf Minuten einer Schulstunde die mühsamsten, was allerdings nicht bedeuten muss, dass die vorhergegangenen 40 keine Wirkung gezeitigt hätten.

Von Tobias Kästli
Klasse 6a

Carte Blanche



Fragen des Unterrichts

Guter Unterricht zeichnet sich immer wieder und in erster Linie durch gutes Fragen aus. Denn die Frage ist gleichsam der Büchsenöffner des Geistes. Er tritt dort in Erscheinung, wo das Seiende in seiner Bedingtheit erst als zu befragender Widerstand erfahrbar gemacht werden kann.

Als Grundfrage der Philosophie bezeichnet man eine Frage, deren Beantwortung für den Fortgang alles weiteren Philosophierens grundlegende Bedeutung hat. Da mit der Beantwortung der Grundfrage Vorentscheidungen getroffen werden, welche die Behandlung aller folgenden Probleme im Voraus bestimmt, kommt ihr eine grosse Bedeutung zu. Ob es allerdings überhaupt sinnvoll ist, dass die Philosophie ihren Ausgang von einer Grundfrage nimmt, ist Gegenstand vor allem postmoderner Kritik geworden (Wikipedia).

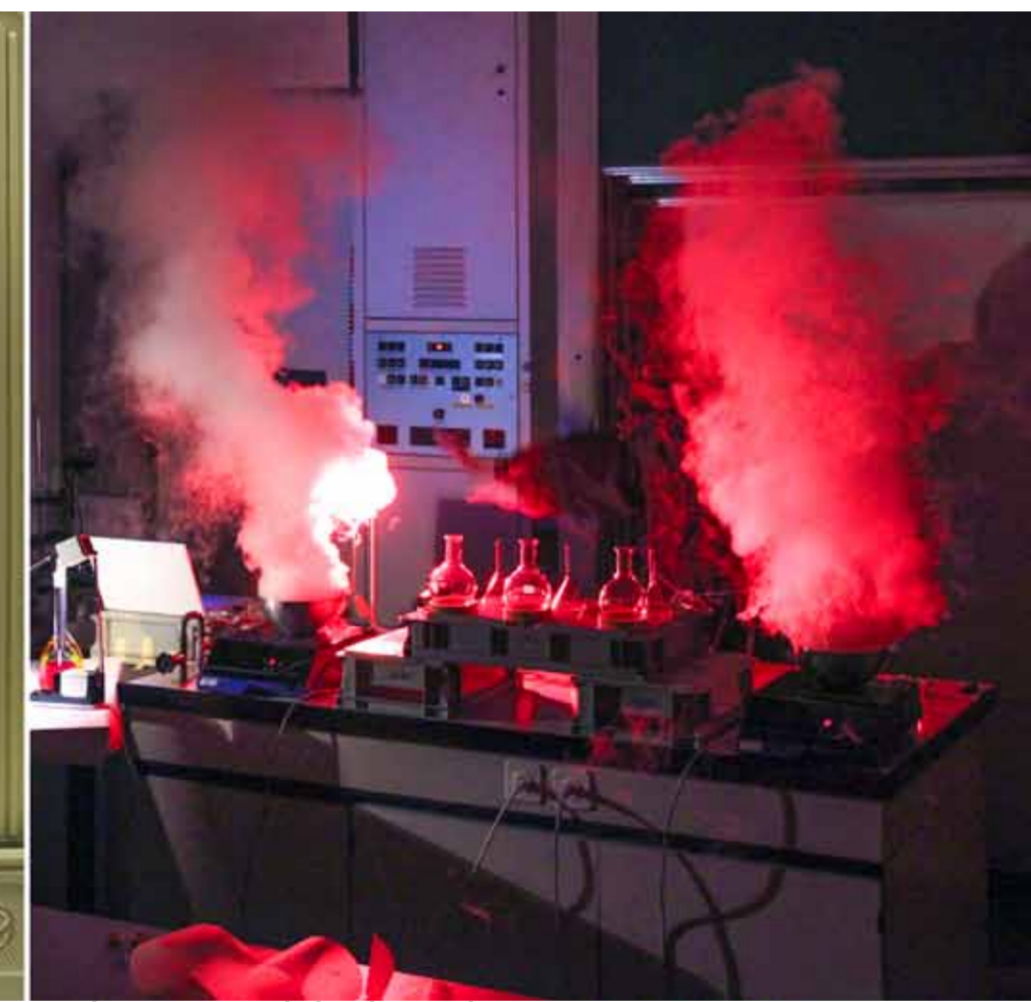
Von Zahlen und Zäunen

Vorweg: Ich bin kein Lehrer und schon sehr lange kein Schüler mehr. Zwar gehe ich jeden Morgen zur Schule und mein Tag wird vom Rhythmus der Lektionen bestimmt. Aber während unsere Lehrerinnen in 45-Minuten-Portionen Schüler zu verantwortungsbewussten, souveränen jungen Erwachsenen heranschmieden, erfahre ich in den gleichen 45 Minuten wenige Meter entfernt, wie und wo Verantwortung enden kann. Auf diese Weise erhält man auch nach der Schulzeit noch Lektionen in Form einer Geländebegehung mit Sicherheitsbeauftragten.

Als Adjunkt kümmere ich mich um das Gebäude und die Finanzen der KZU, habe also viel mit Zahlen zu tun. Zahlen haben mitunter Symbolkraft. Wer z.B. denkt bei 68 nicht an jene Generation, die immer gegen irgendetwas demonstrierte? Inzwischen sind «die 68er» fast alle pensioniert und der einstige Flowerpower welkt dahin. 68 hat aber noch eine andere, neue Bedeutung für die KZU: in Metern ist es genau die Länge, die ein neuer Zaun durch das Biotop der Schule läuft. Der Zahlenvergleich mag an den Haaren herbeigezogen sein, die Begründung für die Notwendigkeit dieses Zauns aber ist es ganz sicher: Es könnte jemand im Weiher ertrinken.

Um bei Zahlen zu bleiben: Die Weiher unseres Biotops tümpeln seit 1978 friedlich vor sich hin und wurden seit dem nur durch Froschquaken, kein einziges Mal durch Ertrinkende gestört. Immerhin, das sind seit 1978 bis heute (Stichtag 1. April 2014) 12'857 Tage, an denen Personen die Gefahren des Biotops überlebt haben. Wenn man noch die durchschnittliche Zahl an Menschen, die täglich den gefährlichen Weg durchs Biotop nehmen – ich setze sie vorsichtig mit 50 an – mit der Zahl jener Tage multipliziert, kommt man auf 642'850 zwischenfallfreie Bewegungen. Hier sind Nichtschulangehörige wie Besucherinnen, Spaziergänger, Hunde mit Frau- und Herrchen nicht eingerechnet. Ja, es könnte sein, dass inzwischen über eine Million Menschen das Biotop unversehrt durchschritten haben. Aber jetzt ist Schluss. Man sieht nicht länger zu, dass diese nicht daran denken zu ertrinken, obwohl sie könnten. Man macht Nägel mit Holzköpfen und verordnet uns einen Zaun, der dem Biotop den Charme einer Sperrzone verleiht. Allein das dürfte mehr wirken als die Hochsicherheitsschlösser, denn zum Lustwandeln lädt das nicht mehr ein. Und schaffte es trotz Zaun doch einer in den Weiher, kann man sich zurücklehnen und sagen: «Für das, was innerhalb des Zauns geschieht, übernehmen wir keine Verantwortung.» In solchen Momenten wünschte ich, dass die 68er noch nicht alle pensioniert wären. Vielleicht kommen sie eines Tages wieder. Mein Sicherheitstipp bis dahin: Willst du Natur, kuckst du Dschungelcamp! Was hat das nun mit unseren Schulstunden zu tun? Bisher zum Glück wenig.

Hinter Gittern grüsst
Paul Meier, Adjunkt



Fotoarbeit von Jost Rinderknecht, Prorektor

Der neue Vorstand stellt sich vor



Zippora Alder (Klasse 4m)
Ich besuche das musische Profil und liebe es, Klavier zu spielen und zu singen, wenn auch lieber privat als vor Publikum. Mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern lebe ich in Freienstein. Nach zwei Jahren Sekundarschule wechselte ich an die KZU. In der Oberstufe war ich im Schülerparlament und bin nun seit einem Quartal zufrieden in der Schülerorganisation dabei und für die AG's zuständig.

Nebst der SO und den schulischen Angeboten wie Jazztanz und Gesang besuche ich noch einen Hip Hop-Tanzkurs. Ich tanze aber nicht nur gerne, sondern mag auch sonst im Allgemeinen Sport, vom Reiten bis zum Volleyball.

Carmen Atzrodt (Klasse 5m)

Ich bin 18 Jahre alt, komme aus Wil und besuche das musische Profil. Seit einem Jahr bin ich nun in der Schülerorganisation. Dort befasse ich mich vor allem mit der Organisation von Events wie der Sportnacht oder dem Maturball. Ansonsten bin ich für die Nothelferkurse, die an der KZU angeboten werden, zuständig. In meiner Freizeit spiele ich Korbball und besuche den Jazz-Dance Kurs an der Schule. Das Mitwirken in der SO gibt mir sehr viel und ich freue mich auf das bevorstehende Jahr



Johan Böni (Klasse 5m)
Auch ich bin ganz neu in der SO der KZU. Ich bin schon 18 Jahre alt und erst in der 5. Klasse des musischen Profils, da ich letztes Jahr ein Austauschjahr in Schweden gemacht habe. Viele positive Eindrücke aus meinem schwedischen Schulalltag blieben mir, und ich möchte sie nun auch in den KZU-Alltag mit einbauen. Da ich ein begeisterter Sportler bin, habe ich gerne das Ressort Sport & Kultur übernommen.

Soraya Gradolf (Klasse 5m)

Nach einem Jahr bei den Franzosen bin ich wieder zurück in der Schweiz. Mit meinen zwei Brüdern und meinen Eltern wohne ich nur fünf Minuten neben der Kanti. Ich bin im musischen Profil und spiele Cello. Meine grosse Leidenschaft ist das Tanzen, am liebsten immer und überall. Ich bin glücklich, in der SO zu sein. Man hat die Chance, ein gemeinsames Projekt auf die Beine zu stellen. Ausserdem kann man sich für ein gutes Klima in der Schule einsetzen, was mir sehr am Herzen liegt. Mit viel Freude und Energie bin ich in der SO mit dabei.



Ladina Liesch (Klasse 4m)
Seit diesem Semester lachen euch einige neue Gesichter von der SO-Wand an, eines davon gehört mir. Ich bin 16 Jahre alt und gehe in die vierte Klasse des musischen Profils. In den Vorstand wählen liess ich mich, weil ich mich letztes Semester dazu entschieden hatte, mich mehr in unsere Schule einzubringen. Da ich gerne kreative Arbeiten erledige, habe ich mich bereit erklärt, das Ressort SO-Wand zu übernehmen.

In meiner Freizeit mache ich sehr viel Musik sowie auch Sport. Da ich eine kontaktfreudige Person bin, was mir auch in der SO zugute kommt, unternehme ich gerne und oft auch spontane Dinge mit meinen Freunden.

Tanja Rüegg (Klasse 4i)

Ich heisse Tanja Rüegg, bin 16 Jahre alt und gehe in die vierte Klasse ins Profil Wirtschaft und Recht. Ich wohne mit meiner Familie in Wil, im schönen Rafzerfeld. In meiner Freizeit fotografiere ich und spiele Klavier.

Da ich sehr gerne organisiere und in einem Team arbeite, macht es mir sehr Freude, in der Schülerorganisation dabei zu sein und mich für das Wohl der Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Da wir uns innerhalb der SO sehr gut verstehen, herrscht ein super Klima und ich denke, das trägt auf jeden Fall dazu bei, dass wir im Team gut vorankommen.

Flavia Schwarzenbach (Klasse 5a)

Ich bin 18 Jahre alt und besuche die Klasse 5a (Latein und Englisch) an der KZU. Mit Luca zusammen habe ich nach den Sportferien das Präsidium der SO übernommen, da wir beide schon vor einem Jahr in den Vorstand gewählt worden waren. Es ist das erste Mal, dass es kein(e) Vizepräsident(in) gibt, dafür aber zwei Präsidenten und bis jetzt haben wir mit dieser neuen Aufteilung vor allem positive Erfahrungen machen können.

Es ist mir ein Anliegen, dass alle Schülerinnen und Schüler wissen, wofür die SO zuständig ist. Durch die Aufrechterhaltung von jährlichen Highlights, wie z.B. der Sportnacht, dem Röselitag oder dem Samichlausbesuch, aber auch durch die Neuentdeckung vergessener Anlässe versuchen wir die bekanntere Seite der SO präsent zu halten. Des Weiteren sind wir aber auch immer für Anliegen offen, welche die Beziehung der Schülerinnen Schüler zu den Lehrern oder zu der Schulleitung betreffen.

SO



Edwin Thazhathukunnel (Klasse 2b)
Mein Name ist Edwin Thazhathukunnel und ich gehe in die Klasse 2b. Ich wohne zusammen mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder in Oberhasli. Ursprünglich komme ich aus Indien, aber ich lebe schon seit 13 Jahren in der Schweiz. Geboren bin ich in Österreich und besitze auch einen österreichischen Pass, denn meine Eltern wohnten für kurze Zeit dort. Seit neuestem bin ich im SO-Vorstand der KZU als Protokollführer tätig. Ich notiere die wichtigen Dinge, die während den Sitzungen besprochen werden, damit wir einen Überblick haben, was alles gerade aktuell ist. Mir gefällt es sehr in der SO, weil wir einerseits viel Spass miteinander haben und andererseits, weil ich gerne bei Anlässen mitwirke und helfe.

Luca Scognamiglio (Klasse 4b)

Mein Name ist Luca Scognamiglio, ich bin erst 16 Jahre alt, was bedeutet, dass ich weder Auto noch Motorrad fahren darf, sehr zu meinem Bedauern, und gehe in die Klasse 4b. Ich habe zwei Brüder und auch sie werden an der gleichen Schule ausgebildet. In der zweiten Klasse habe ich mich für das Profil Wirtschaft und Recht entschieden und bin mit meiner Wahl nach wie vor glücklich, respektive je nach Thema, zufrieden. Meine Freizeit versuche ich mit möglichst vielen verschiedenen Aktivitäten auszufüllen, wie Sport, Trompete spielen und der Jungschar. Auch bin ich immer wider gerne mit meinen Kollegen und Kolleginnen unterwegs, weswegen es mir manchmal schwer fällt, alles unter einen Hut zu bringen. Trotzdem wäre es gelogen, wenn ich sagen würde, dass ich in der Zeit, die nicht für die SO draufgeht, krampfhaft am lernen wäre, was hin und wieder doch nicht schlecht wäre. In den Vorstand der Schülerorganisation der KZU wurde ich vor rund einem Jahr gewählt. In meinem ersten Amtsjahr war ich zuerst für die Kontakte zuständig. Momentan teilen Flavia und ich uns das SO-Präsidium. Ich könnte hier jetzt auch noch mal anfügen, warum und für was alles die SO wichtig ist, doch das lasse ich jetzt. Vielmehr möchte ich die Schülerorganisation als solches eine wichtige und interessante Organisation nennen. Ich persönlich finde es ein Privileg, dass die Schülerinnen und Schüler ein Mitspracherecht haben und wir so, auch wenn manchmal nur beschränkt, Einfluss auf den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler an der KZU haben dürfen.



WETTBEWERB

Farbenpracht an der KZU: Wo fand man im Frühling diese drei Blüten-Meerchen? Die erste korrekte Antwort mit den drei Standorten an kzublatt@kzu.ch gewinnt.

